Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 216

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der FC Raucher saugt jetzt T510.

September ist doch dein starker Monat, sagte Braunauge, aber ich glaubte selber nicht mehr daran. Wir hockten bei einem flauen Samstagsvormittagskaffee auf einer Gasse, an der ich noch nie gegessen habe, obwohl sie Spiser heisst, und schauten mit zugekniffenen Augen den wählbaren Sozialdemokratinnen zu, vor allem Frauen in diesem Fall, wie sie Rosen und Ballone verteilten und sich gegenseitig Mut machten; eine Newcomerin erzählte von einer Nachbarin, die der Bitte um ihre Stimme dergestalt nachgekommen sei, dass sie einfach das ungeöffnete gallenstädtische Wahlunterlagencouvert in den Briefkasten der Newcomerin geworfen habe; da, mach nur, ich weiss eh nicht wie das geht. Wir warnten sie vor einer gewissen Lumengo-Gefahr, blieben aber sonst gebührlich reserviert.

Eigentlich wollten wir nur unsere Ruhe, viel zu viel Standbetrieb war überall, Polit und Käse und Gott und Telefonie, Braunauge berichtete von einem Spiessrutenlauf und einem Melkcontest und davon, dass sie sogar vertambourt worden sei; lustiges Wort für ehrgeiziges Kindertrommeln, vermutlich ein Volksfeind, wer das nicht liebt, und einmal gemolken haben will doch sowieso jeder. Weil wir befürchten mussten, dass wir demnächst rechterhand von freisinnigen Lieferer-statt-Laferern überfahren oder gar rechtsaussen von marodierenden Anpackern-statt-Schönrednern angemacht würden, bogen wir links um die Ecke, nahmen das Bähnli und fuhren zwei Hügel weg, um dann über den Freudenberg zu stolpern, von Bänkli zu Bänkli und ab und zu ein Wortgefecht mit einem Tschogger, die meinen ja noch, sie könnten mit originellen Sprüchen überholen, blödes Natursportpack, Rennen ohne Ball ist sowieso das letzte, sagt Kniemann immer. Und dann versuchte ich Braunauge von den täglichen Irritationen und Bremsmanövern zu erzählen, die mir vom ersten Tag an den September vergällten; noch nicht mal die romneywelt- oder mörgelinationalpolitischen; sondern nur die in der unmittelbaren Umgebung.

Es war, kann ich heute sagen, wirklich mein schwacher Monat. Wo ich auch immer hinkam, nie war eine Wöhle oder wenigstens eine Ruh; ständig nervte jemand oder etwas, und alle waren irgendwie bemüssigt, irgendwie eine Irgendbewegung zu machen, die nirgends hinführte als zum eigenen Schwanz, als gelte es, winzige Künstlerzwillinge mit einer Fliegenklatsche in eine Mausfalle zu jagen. So fühlte es sich jedenfalls an. Der Gipfel war jener Moment, als wir eines Abends in einer losen Pfahlbauergruppe vom Dach des sogenannten Badhauses auf die abgesperrte Lokremise starrten: Wo sonst Menschen ein- und ausgehen, waren da nur Pinguine, Pinguine der staatsgeretteten Grossbank, hundertfünfzig Jahre im Anzug; für die Angestellten hatte die Olmahalle genügt, für die zweihundert reichsten Kunden der Ostrandzone und die altbundesrätlichen Dienstleister musste es nun die Lokremise sein; etwas Urbanschick hinter den Geleisen, ab und zu ein rauschender Zug; das böse Wort vom Schiffbau zu Teufen teuflisch wahr geworden. Und innen alles abgedeckt, was irgendwie nicht nach Olmahalle aussah, wie geraunt wurde, und dann aber grosse englische Wortblasen an die urbanschicken Wände projiziert. Wir standen da, in einem Zustand zwischen Gähnen und Trotzen, und wir vermissten wieder einmal die farbigen Milchverbandsschuppen, mehr fiel uns auch nicht ein.

Kein Trost, dass die Verstörung auch vertrauteste Runden ergriff. Im FC Raucher, dritte Halbzeit bei Tamilenpizza im Garten, saugte der hartrauchende Goalie eines Montags an einer E-Zigarette, Typ 510; er hat auch die kleinere, EgoC, wenn ich das richtig verstanden habe, Geschmacksvariante Yasmin, ebenfalls über Nacht mit Akku an den Compi gehängt. Kann man auch geräucherte Felchen e-rauchen? Himmel! Das war genug, ich gab auf und machte ab Mitte Monat auf Winterhöhle; ich blieb zuhause, wünschte ich wäre ein Gecko auf Rhodos, wie er im Feriengrussfoto über dem Herd hing und hielt mich ansonsten an zuverlässige Konservenmusikgesellen, die Nipple Erectors oder BBC-konform Nips auf dem frisch reparierten Plattenspieler; Shane McGowan im Frühstadium, später dann mit den Pogues (wie konnte ich die jahrelang vergessen?). Meistens kochte ich eine krude Lauchspeckreismischung oder dann rabiate Kalbscurrypenne und wartete auf andere vereinzelte dick angezogene Dünnhäuter wie Sumpfbiber, der endlich wieder im Land war. Obwohl ich schwer vermuten musste, dass er, gerade er, nicht weniger irritiert war von gewissen Bewegungen als ich. Demnächst wieder mehr Klarheit an dieser Stelle, im Oktober ist schon manches Licht aufgegangen.

Charles Pfahlbauer jr.

Lassen Sie uns **personalisieren.**

NEU
Personalisierungen bis Format 32 x 100 cm

Wir haben unseren digitalen Druckmaschinenpark um eine Xanté Illumina erweitert.
Dies erlaubt uns, Ihnen 4-farbig personalisierte Druckprodukte auch im Grossformat 32 x 100 cm anzubieten!

Einsatzgebiete
- personalisierte Druckprodukte
- Couverts
- Umschläge mit Klappen vorne und hinten

NiedermannDruck

Letzistrasse 37
9015 St.Gallen
Telefon 071 282 48 80
Telefax 071 282 48 88
info@niedermanndruck.ch
www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Image Control
- Industrie- und Handbuchbinderei